

Seeland — von den Papuas (Melanesier) besiedelt. Sie stehen den Bewohnern des Australkontinents nahe und scheinen völlig unvermischt noch auf Neu-Guinea zu leben. Sie sind mittelgroß, von dunkelbrauner Hautfarbe und häßlichem Gesichtsausdruck. Die Augen sind tieflegend, die Haare schwarz und kraus. Ihre geistigen Fähigkeiten sind nicht gering. Die Kleidung ist dürftig. Sie tätowieren sich gern und bemalen die Haut. Auch behängen sie sich mit allerlei eigenartigem Schmud. Dazu findet man bei ihnen höchst seltsame Haartrachten und Kopfbedeckungen. Ihre Wohnungen sind Pfahlbauten aus Rohr und Blättern. Auf Neu-Guinea und den Salomon-Inseln findet man auch Baumdörfer, die man zum Schutze gegen feindliche Überfälle in den Gipfeln hoher Bäume angelegt hat. Viele Melanesier sind noch Menschenfreßer, und ihre Häuser, besonders diejenigen der Häuptlinge, sind nicht selten mit Menschenschädeln geschmückt. Zumerhin hat aber der Kannibalismus durch Berührung mit der europäischen Kultur abgenommen. Die Papuas stehen auf einer niederen Stufe des Heidentums. Ihr Glaube an ein Fortleben nach dem Tode ist allgemein. Sie verehren die aus den Seelen Verstorbener hervorgegangenen Götter, denen sie in Bildern, Tieren, Sternen u. a. Dingen Gestalt verleihen. Die Mission hat keine leichte Arbeit unter ihnen, ist aber doch nicht gerade ohne Erfolge geblieben. Die Papuas sind feßhaft und nähren sich von Landbau, züchten Schweine und Hühner und treiben Fischfang und Schiffahrt auf kleinen Booten. Der Handel ist zumeist in den Händen der Europäer, mit denen die Papuas zu Beginn des 19. Jahrhunderts zuerst in Berührung traten, als europäische Händler das wertvolle Sandelholz holten. Nun wurde eine Inselgruppe nach der anderen von den Europäern in Besitz genommen, und die Eingeborenen wurden — zum Teil mit Gewalt — gezwungen, den Weißen Dienste zu tun und auch in deren Pflanzungen zu arbeiten. Doch kommt ihr Mißtrauen gegen alles Fremde öfters in wilder, feindlicher Weise zum Durchbruch. — Die Maori auf der Nordinsel Neu-Seelands (meist Christen) nehmen in dem Maße ab, in welchem die europäische Bevölkerung zunimmt.

Die Polynesier sowie die noch vorhandenen Mikronesier, welch' letztere nach Peschel als Mischlinge von Polynesiern und Papuas anzusprechen sind, zeigen in ihrer Hautfarbe etwas hellere Nuancen. Sie sind ein Zweig der malaiischen Rasse, stattlicher und bildsamer als die Melanesier (Papuas), dazu auch geschicktere Seefahrer. Daneben treiben auch sie Ackerbau, Viehzucht (Schwein, Huhn — Hund) und Fischfang. Sie haben von den Europäern überraschend schnell das Christentum angenommen, dem nunmehr die meisten Polynesier angehören. Nirgends konnte die Mission